

Gemeindebrief

Nr. 3/2026 (Sep / Okt / Nov)
Evangelisch-Lutherische Gemeinde Magdeburg



Das Kreuz

Joh 19,17

Inhalt

Das Kreuz der Schuld.....	3
Termine im September.....	5
Termine im Oktober.....	6
Termine im November.....	7
Vorschau auf Dezember.....	7
Gemeindeversammlung am 15. November.....	8
Bezirkssynode am 12. September in Erfurt.....	9
Stellungnahme der 15. Kirchensynode der SELK.....	9

Bibeltext(e): Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart | Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
Titelbild: Hergestellt mit künstlerischer Intelligenz (KI-ULK)

Die **Evangelisch-Lutherische Gemeinde Magdeburg**

ist Teil der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (www.selk.de).

Pfarramt: Pfr. Rudolf Pfitzinger, Schönebecker Str. 110b, 39104 Magdeburg

Tel: 0391 40 14 960 Email: magdeburg@selk.de

Internetseite: www.selk-md.de

Der Gemeindebrief erscheint in der Regel alle drei Monate im März, Juni, September und Dezember. Er wird kostenlos verteilt und kann im Pfarramt bezogen werden.

Vorstand: Bernhard Thieme (039298 27051); Matthias Wieneke (0391 584 4453); Alinde Keller (0391 5572 1650); Zahra Bandari

Gemeindekasse: Dr. Bernhard Fritsch (0176 56 211 706)

Gemeindekonto für Spenden und Gemeindebeiträge:

KD-Bank IBAN: DE56 3506 0190 1570 0050 10 BIC: GENODED1DKD

Empfängername: "Selbst. Ev.-Luth. Kirche"

Das Kreuz der Schuld

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir werden regelmäßig aufgerufen, das Kreuz an der richtigen Stelle auf dem Wahlzettel zu setzen. Es geht um unsere zukünftige Regierung. Da sind wir alle gefordert, gut zu überlegen, was wir richtig finden. Dementsprechend sagen wir mit unserem Kreuz, wen wir gern in der Regierung hätten. Gerade als getaufte Christen sollten wir es gewohnt sein, uns jeden Tag Gedanken darüber zu machen, was richtig ist, und unser eigenes Leben danach zu richten.

Ist es dann nicht logisch, dass Christen unbedingt eine christliche Partei wählen sollten? Ist nicht ziemlich klar, welche Parteien schon irgendwie christlich sind, und welche anderen Parteien sicherlich nicht christlich sind? Wir sollen so wählen, wie wir das als Christen mit gutem Gewissen tun können.

Setzt du also dein Kreuz mit einem guten Gewissen an der richtigen Stelle? Ich möchte euch allen versichern: Das gelingt euch NICHT. Ihr macht euch schuldig beim Wählen. Egal, was ihr wählt, sogar wenn ihr lieber nicht wählt: Ihr macht euch schuldig vor Gott. Das hat zwei Gründe.

Der eine Grund seid ihr selbst. Eure Gedanken über das, was vor Gott gut und richtig ist, sind zu oberflächlich. Eure Liebe zu allen euren Mitbürgern, sogar zu denen, die euch nahestehen, ist launisch, selektiv und hat zu wenig Weisheit und Einsicht über Gottes Liebe für sie alle. Jede Demokratie krankt am Egoismus der Wähler, der dazu führt, dass Politiker, die sich für unangenehme, aber nötige Maßnahmen einsetzen, abgewählt werden. Dieser Egoismus ist auch in deinem Herzen. Vor Gott wirst du schuldig beim Wählen. Und das um so mehr, wenn du dir auf deine kluge Wahl etwas einbildest.

Der andere Grund sind die Parteien, die zur Wahl stehen. In jeder Partei haben sich solche Menschen wie du zusammengerauft. Sie engagieren sich mit einer Portion Idealismus, und haben mit viel Strategie und List ein Wahlprogramm gemacht. Weil wir Menschen so sind, wie wir sind, müssen sie alle den guten Schein wahren und sich glänzend darstellen. Sie müssen zugleich klug dosiert der Konkurrenz zusetzen können. Sie wollen vertreten, was für viele gut klingt, und können sich höchstens am Rande mit christlichen Werten befassen. Es gibt keine Partei, in deren Wahlprogramm nicht Dinge stehen, die dem Wort unseres Herrn widersprechen. Egal, wen du wählst, du wirst dabei vor Gott schuldig.

Vielleicht sagst du: „Das ist doch jetzt viel strenger als der Liebe Gott. Man darf nicht so in Extreme verfallen.“ – Dieser Einwand ist der Versuch, das „vor Gott“ durchzustreichen, und nur einen Maßstab zu nehmen, der „vor uns Menschen“ bestehen kann. Damit machen wir uns selbst statt Gott zum Richter. Dann sind wir schnell dabei, uns selbst herauszureden und andere zu beschuldigen.

Jesus hat gesagt, dass auch eine kleine Übertretung vor Gott eine schwere Schuld ist. Jesus selbst und Gottes Wort zeigen uns, was wir so schlecht begreifen: Wie wir vor Gott dastehen. Vor Gott bist du schuldig. Aus der Nummer kommst du nicht heraus.

Es gibt nur einen Ausweg. Gott hat uns diesen einen Ausweg geöffnet. Das tat Gott, indem er selbst sein Kreuz an der richtigen Stelle setzte. Er setzte es auf den Hügel Golgatha. Er setzte es bei uns, bei unserer Schuld, in unser Leben. Das war nicht eine gute Wahl, weil wir so tolle Kandidaten für den Himmel sind. Es war eine teure Wahl, für die Jesus mit seinem Leben bezahlt hat:

*Er trug selber das Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt
Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha. (Johannes 19,17)*

Dieses Kreuz, das Gott bei uns gesetzt hat, zeigt uns unsere tiefe Schuld. Wir sehen daran: Jesus musste für uns leiden und sterben, damit wir mit Gott ins reine kommen. Jesus, der an diesem Kreuz gestorben ist und auferstanden ist, zeigt uns zugleich, dass wir durch ihn leben dürfen. Durch ihn bedroht uns unsere Schuld nicht mehr, auch wenn sie sich noch jeden Tag auswirkt. Als getaufte Christen sind wir deshalb jeden Tag gefordert uns zu ändern und so gut wir können Gottes Willen zu tun. So leben wir in dankbarer Demut vor Gott.

Ihr / euer Pastor Rudolf Pfitzinger

Angaben zum Gemeindekalender auf den nächsten Seiten:

- Pläne müssen manchmal geändert werden. Wenn das nach Herausgabe des Gemeindebriefes nötig ist, geben wir es in den Abkündigungen der Gottesdienste bekannt und aktualisieren die Informationen auf unseren Internetseiten (www.selk-md.de). Fragen Sie auch gern im Pfarramt unter der Nummer 0391 4014960 nach!
- Wenn kein Ort angegeben ist, ist Magdeburg gemeint. Wir treffen uns im Stadtteil Buckau im Gebäude der ehemaligen Kindertagesstätte neben der St. Gertraudenkirche (Schönebecker Str. 117, 39104 Magdeburg).
- Die Gottesdienste in Stendal finden im Gemeindesaal bei St. Petri (Petrikirchstraße 11) statt. Dort treffen sich unsere Gemeindeglieder aus Stendal, Bismark, Schönhausen und Vahrholz.
- „Gottesdienst“ meint einen Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl.
- „Predigtgottesdienst“ meint einen Wortgottesdienst ohne Sakramentsfeier.
- Die Kollekten in den Gottesdiensten dienen der Arbeit unserer Gemeinde, wenn kein anderer Zweck angegeben ist.

Termine im September

01	Di		
02	Mi	15:00 Frauenkreis	
03	Do		
04	Fr		
05	Sa	14:00 Stendal (Gemeindesaal Petrikirche): Gottesdienst	
06	So	10:00 Gottesdienst	14. So. n. Trinitatis
07	Mo		
08	Di		
09	Mi		
10	Do		
11	Fr		
12	Sa	10:00 Erfurt Bezirkssynode	
13	So	10:00 Predigtgottesdienst	15. So. n. Trinitatis
14	Mo		
15	Di		
16	Mi	15:00 Frauenkreis	
17	Do	18:00 Gesprächskreis	
18	Fr		
19	Sa		
20	So	10:00 Gottesdienst	16. So. n. Trinitatis
21	Mo		
22	Di		
23	Mi		
24	Do		
25	Fr		
26	Sa		
27	So	10:00 Gottesdienst 14:00 Stendal (Gemeindesaal Petrikirche): Gottesdienst Kollekten: Lutherische Kirchenmission (Außerdem: Sängertreffen in Steinbach-Hallenberg)	Erntedankfest
28	Mo		
29	Di		
30	Mi		

*Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen
gegen uns war; und hat ihn aufgehoben
und an das Kreuz geheftet.*

Kolosser 2,14

Termine im Oktober

01	Do	
02	Fr	
03	Sa	
04	So	10:00 Lektorengottesdienst 18. So. n. Trinitatis
05	Mo	
06	Di	
07	Mi	
08	Do	10:00 Bezirkspfarrkonvent in Sangerhausen
09	Fr	
10	Sa	
11	So	10:00 Gottesdienst 19. So. n. Trinitatis
12	Mo	
13	Di	18:00 Gesprächskreis
14	Mi	15:00 Frauenkreis
15	Do	
16	Fr	
17	Sa	
18	So	10:00 Gottesdienst 20. So. n. Trinitatis 14:00 Stendal (Gemeindesaal Petrikirche): Gottesdienst
19	Mo	
20	Di	
21	Mi	Mi bis Sa: Kirchenleitung und Kollegium der Superintendenten in Hannover
22	Do	
23	Fr	
24	Sa	
25	So	10:00 Predigtgottesdienst (Winterzeit) 21. So. n. Trinitatis
26	Mo	
27	Di	Di bis Do: Begegnungskonvent in Gernrode
28	Mi	
29	Do	
30	Fr	
31	Sa	

*Das Wort vom Kreuz
ist eine Torheit denen, die verloren werden;
uns aber, die wir selig werden, ist es Gottes Kraft.*

1. Korinther 1,18

Termine im November

01	So	10:00 Gottesdienst	22. So. n. Trinitatis
02	Mo		
03	Di		
04	Mi	14:30 Frauenkreis	
05	Do		
06	Fr		
07	Sa		
08	So	10:00 Gottesdienst 14:00 Stendal (Gemeindesaal Petrikirche): Gottesdienst	Drittletzter Sonntag
09	Mo		
10	Di	18:00 Gesprächskreis	
11	Mi		
12	Do		
13	Fr		
14	Sa		
15	So	10:00 Predigtgottesdienst 11:00 Gemeindeversammlung	Vorletzter Sonntag
16	Mo		
17	Di		
18	Mi		Buß- und Bettag
19	Do		
20	Fr		
21	Sa	Fr bis So: Treffen des Jugend-Mitarbeiter-Gremiums in unseren Räumen	
22	So	10:00 Gottesdienst	Ewigkeitssonntag
23	Mo		
24	Di		
25	Mi		
26	Do		
27	Fr		
28	Sa		
29	So	10:00 Gottesdienst	1. Advent
30	Mo		

Vorschau auf Dezember

02	Mi	14:30 Frauenkreis	
05	Sa	14:00 Stendal (Gemeindesaal Petrikirche): Gottesdienst und Adventsfeier Kollekte: Personalkosten der SELK	
06	So	10:00 Gottesdienst Kollekte: Personalkosten der SELK	2. Advent

Gemeindeversammlung am 15. November

Der Gemeindevorstand hat am 18. August die nächste Gemeindeversammlung vorbereitet. Sie wird für Sonntag, den 15. November, einberufen und wird nach dem Gottesdienst beginnen. Die folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Eröffnung
2. Rückblick auf die vorige Gemeindeversammlung
3. Bericht des Pfarrers
4. Wahl von Kirchenvorstehern

5. Wahl der Gemeindevertreter für die Kirchenbezirkssynode(n)
6. Verschiedenes
7. Schlussgebet

Die Vorstandswahl ist geplant, weil die Amtszeit von Alinde Keller in diesem Jahr abläuft. Die Amtszeiten der anderen Vorstandsmitglieder werden 2030 enden. Vorschläge für Kandidaten oder Kandidatinnen können bis zum 01.11.2026 beim Vorstand oder beim Pfarrer eingereicht werden.

Bezirkssynode am 12. September in Erfurt

Die Einberufung der Synode ist erfolgt und die Anmeldungen der Synodalen sind eingegangen. Inzwischen wurde auch ihre Tagesordnung vorbereitet und bekannt gemacht. Die Synode wird einiges zu bearbeiten haben:

- Die Synode wird Berichte hören vom Superintendenten und vom Rendanten des Kirchenbezirks.
- Ein Antrag auf die Einrichtung einer Diakonenstelle liegt vor, der vom Vorstand des Pfarrbezirks Wernigerode-Halberstadt gestellt wurde.
- Verbesserungen am Wahlverfahren in der Geschäftsordnung der Synode werden zum Beschluss vorgeschlagen.
- Gewählt werden sollen die Synodalen, die unseren Kirchenbezirk bei der nächsten Kirchensynode bis 2031 vertreten werden.
- Auch über Vorschläge für die Wahl von Kirchenräten soll auf unserer Synode abgestimmt werden.

Das ist ein ambitioniertes Programm für die verfügbare Zeit. Und doch wird die Synode im Vertrauen auf den Herrn der Kirche mit einem Abendmahlsgottesdienst beginnen.

Stellungnahme der 15. Kirchensynode der SELK

Die 3. Tagung der 15. Kirchensynode, die vom 17. bis 20. September 2025 in Fulda tagte, hat eine Stellungnahme für die Gemeinden der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) verabschiedet, die sich mit der Verhältnisbestimmung zwischen Staat und Kirche und aktuell brennenden Fragen unserer Gesellschaft beschäftigt. Der Synode lag dazu eine Entwurfsfassung des 15. Allgemeinen Pfarrkonvents (APK) der SELK ebenfalls aus dem Jahr 2025 vor. (www.selk.de am 20.08.2026)

Die 15. Kirchensynode legt den Gemeinden der SELK folgende Stellungnahme vor:

Verhältnis zwischen Staat und Kirche

Die lutherische Kirche betont die Unterscheidung der beiden Bereiche von Staat und Kirche. Jesus Christus betet für seine Jünger: „Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen. Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin.“ (Johannes 17,15-16). „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ (Johannes 18,36), sagt Jesus. Deshalb geht es in der Kirche zuerst und vor allem um die ewigen Güter, um die Verkündigung von Gesetz und Evangelium und die Sakramente. In der kirchlichen Verkündigung muss deshalb die Verkündigung des ewigen Heils durch Jesu Christi Kreuzestod und Auferstehung Vorrang haben.

Zugleich sind wir Christinnen und Christen Staatsbürger in einem Bereich, den die Heilige Schrift als „Welt“ bezeichnet. Der Apostel Petrus schreibt: „Seid untertan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen, es sei dem König als dem Obersten oder den Statthaltern als denen, die von ihm gesandt sind...“ (1. Petrus 2,13-14). Deshalb heißt es im Augsburgischen Bekenntnis unserer Kirche: „Das Evangelium sagt von ewigen Dingen und Gütern der Seel und lässt die Obrigkeit äußerliche Regiment fassen und halten von Leib und leiblichen Gütern und hat damit gar nichts zu tun, on¹ allein, dass es vermahnet, dass wir sollen derselbigen weltlichen Gewalt gehorsam sein.“ (CA XXVIII BSELK S. 190). Dieser biblisch geforderte Gehorsam (vgl. Römer 13,1-7) bedeutet heute, dass wir uns für den Erhalt der Demokratie in unserem Land und in Europa einsetzen und diese nicht verächtlich machen oder herabwürdigen.

Berührungspunkte in der Zuwendung zum Mitmenschen

Bei der grundsätzlichen Unterscheidung von Staat und Kirche kommt es dennoch zu Berührungspunkten zwischen den beiden Bereichen, nämlich dort wo es um schwache und hilfsbedürftige Menschen geht. Jesus Christus spricht: „Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen. ... Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ (Matthäus 25,35-36+40). Wenn das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland in Artikel 1 von den „unverletzlichen und unver-

1 Das Wort „on“ heißt „ohne“ und kann mit „außer“ wiedergegeben werden.

äußerlichen Menschenrechten“ schreibt, so steht dies in Beziehung zum biblischen Menschenbild.

Erinnerung an „Mit Christus leben – Eine evangelisch-lutherische Wegweisung“

In unserer Gesellschaft beobachten wir eine zunehmende Individualisierung und Vereinzelung der Menschen. Viele Menschen treibt die Sorge um, dass die staatlichen sozialen Sicherungssysteme an den Rand ihrer Belastbarkeit kommen. Zuwanderung, Migration und Asyl sind hochbrisante politische Themen geworden. Vor diesem spannungsvollen Hintergrund haben wir den Eindruck, dass die Aussagen [des Papiers] „Mit Christus leben – Eine evangelisch-lutherische Wegweisung“² aus dem Jahr 2007 ganz neu zu uns sprechen.

Politische Verantwortung übernehmen

Im Kapitel „Christsein in Staat und Gesellschaft“ heißt es: „Lutherische Christen sollen sich für ‚der Stadt Bestes‘ (Jeremia 29,7) einsetzen und darin nach Kräften mitarbeiten. Sie sind daher gerufen, wo möglich, selbst politische und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen, und respektieren und unterstützen die staatlichen Ordnungen, die das Wohl aller im Auge haben.“ (S. 34) Wir ermutigen unsere Gemeindeglieder, gerade im kommunalen Bereich, aber auch auf Landes- und Bundesebene solche Verantwortung zu übernehmen.

Das Leben ist zu schützen

Die aktuellen gesellschaftlichen Debatten in unseren Tagen fragen auch den Lebensschutz an. In „Mit Christus leben – Eine evangelisch-lutherische Wegweisung“ heißt es dazu: „Gott ist der Schöpfer und Herr des Lebens. Er selbst ruft jeden Menschen ins Dasein als ein unverwechselbares Original.“ Vom Moment der Zeugung an bis zu seinem Ende steht das Leben unter seinem Schutz und seiner Fürsorge. „Christen setzen sich für jedes entstehende Leben ein, insbesondere für ungeborene Kinder, deren Leben durch Abtreibung bedroht ist. Dies kann dadurch geschehen, dass sie betroffenen Müttern bzw. Familien bei materieller und anderer Not durch konkrete Hilfeleistung beistehen. Grundsätzlich setzen Christen sich für kinderfreundliche Lebensbedingungen und die Wertschätzung der Familie ein.“ (S. 36f).

Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit sind nicht christlich

Zahlreiche Schriftstellen fordern auf, den Fremden im Land zu schützen. „Die Fremdlinge sollt ihr nicht unterdrücken; denn ihr wisst um der Fremdlinge Herz,

2 „Mit Christus leben“ wurde nach Beratung auf dem Allgemeinen Pfarrkonvent von der 11. Kirchensynode 2007 verabschiedet.

weil ihr auch Fremdlinge in Ägyptenland gewesen seid.“ (2. Mose 23,9). Jesus knüpft, wie oben zitiert, daran an.

Es heißt in der Wegweisung dann weiter: „Wo die biblisch begründeten Grundrechte von Menschen durch politische Entscheidungen oder von Einzelnen verletzt werden, ist es eine wichtige christliche Aufgabe, Zuflucht, Hilfe und Unterstützung anzubieten und zu leisten. Unter Umständen kann dies auch Widerstand gegen die staatliche Gewalt beinhalten.“ (S. 35). Dies schließt für das „Christsein in Staat und Gesellschaft“ Rassismus, Antisemitismus, und politischen Extremismus von rechts oder links aus. Völkischer Nationalismus hat sich im 19. und 20. Jahrhundert stets kirchenfeindlich ausgewirkt. Deshalb gilt es solchen Ideen auch heute zu widerstehen und zu widersprechen.

(Die folgende Passage zitieren wir frei nach Erklärung der ACK BW³ zum 75. Jahrestag des Grundgesetzes am 23.05.2024):

Als Kirche Jesu Christi treten wir solchen menschlichen Verirrungen und Verfehlungen entgegen. Sie sind mit dem biblischen Zeugnis nicht vereinbar und entspringen menschlicher Selbstüberschätzung.

Wir setzen die guten Gaben und Weisungen Gottes dagegen und bezeugen auf der Grundlage der Heiligen Schrift und vor dem Hintergrund erfahrener Vergebung und erlebter Versöhnung in Jesus Christus: dass Barmherzigkeit auch tiefste Wunden heilt, dass Vergebung und Versöhnung aus Schuld und Verstrickung befreien, dass Wahrhaftigkeit und Verantwortung neue Wege eröffnen, dass die Bereitschaft zu Aufnahme und Annahme neue Gemeinschaft ermöglicht, dass Dialog neue Möglichkeiten und Perspektiven erschließt, dass Mitmenschlichkeit unsere christliche Bestimmung ist – und Liebe das Gebot Gottes für uns.

Wir sagen Ja zur Liebe Gottes und zur Nächstenliebe und Nein zum Hass. Wir achten die Menschenwürde und die Grundrechte eines jeden Menschen, wie sie im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland verankert sind. Wir setzen uns ein für Verständigung und Respekt. Wir beten um weite Herzen und wache Augen, um offene Ohren und ausgestreckte Hände.

Fulda 19.09.2025, 15. Kirchensynode der SELK